

Stimme des Stoßbrigadiers

Organ des Krasny-Kuter Nr. der KP(B)SU, des KWB,
der U. S. R.-U. der Wolgadeutschen

7. JAHRGANG

Krasny-Kut

16. September

1937

Nr. 94

Preis der Einzelnummer 5 Kop.

„Die gesamte Partei, alle unsere Funktionäre, Parteigenossen und Parteilose müssen die Viehzucht in die Hand nehmen“.

J. STALIN.

Die Entwicklung der Viehzucht ist die Sache aller Bolschewiki innerhalb und außerhalb der Partei

Die stete Sorgfalt unserer Partei und Regierung um die Koldhose und Kollektivismen ist unermesslich groß. Außer unserer Partei existiert keine andere mehr auf der Welt, welche so großes Interesse zur Verbesserung und Verschönerung des Lebens der Werktätigen hegt und deren Existenz beschützt. „In unserem Lande besteht die Partei Lenins Stalins, deren höchstes Gesetz die Sorge um den Wohlstand der Werktätigen ist.“

6940 Köpfe verschiedenen Nutzviehes werden nun den Kollektivismen unseres Kantones aus den Viehzuchtfarmen der Koldhose zu Konventionspreisen abgelassen, wodurch jetzt die Viehlosigkeit in unserem Kantone endgültig verschwindet.

Zum 20. Jahrestag der großen Oktoberrevolution wird es in unserem Kantone schon keinen einzigen Kollektivistenhof mehr geben, der noch ohne Kuh wäre.

Die Worte unseres geliebten Führers Genossen Stalins haben sich erfüllt. Unsere Koldhose sind nun bolschewistische und die Kollektivismen wohlhabende.

Die durch den Beschluß des Sowjets der VK ASSR der WD. und des Gebietskomitees der KP(B)SU vom 10. September l. J. den Kollektivismen erwiesene große Hilfe muß unter denselben entsprechenden Widerhall finden. Dieses neuerliche Zeugnis der Sorge der Partei und Regierung muß von den Kollektivismen und Kollektivistinnen, von den Parteigenossen und Parteilosen, mit verstärkter Verbreitung der Stachanowmethoden in der Arbeit, mit der rechtzeitigen Vollendung der Feldarbeiten und mit noch schärferem Kampf mit den verächtlichen Feinden des Vol-

kes, den trotzkistischen bucharinschen Speichelleckern des Faschismus, beantwortet werden.

Wie notwendig es ist, auf jedem Schritt und Tritt den verhassten Feind ausfindig und ihn unschädlich zu machen, davon sprechen die verschiedenen Beispiele seiner heimlichen Wühlarbeit, die in der letzten Zeit in der Viehzucht auf verschiedenen Stellen aufgedeckt worden waren (Schöndorf).

Die Entwicklung der Viehzucht ist eine Sache aller Bolschewiki innerhalb und außerhalb der Partei. Auf den von den Combinen abgemähten Getreidefeldern liegt noch eine ungeheure Menge von Stroh, welches für das Vieh unseres Kantones erhalten bleiben und zur Entwicklung und Erhaltung der Viehzucht in den Koldhosen dienen muß.

In diesem Jahr darf sich niemand wegen Futtermangel beklagen. Futter kann sogar auf nicht weniger als 2 Jahre vorrätig gemacht werden. Es hängt jetzt einzig und allein von den Menschen ab, diese reiche Möglichkeit voll auszunützen.

Dies zu tun ist unsere heilige Pflicht, denn dies verlangt die Partei, dies verlangt unser großer und weiser Führer Genosse Stalin.

Als Grundlage dieser Arbeit, dieses Kampfes um den weiteren Aufschwung der sozialistischen Viehzucht, um einen guten Unterhalt des Viehes im Winter, muß uns der Aufruf dienen, welchen die Delegierten der republikanischen Viehzüchterberatung, die Stachanowleute der Viehzucht, Veterinärärzte und Zootechniker an alle Kollektivismen, Kollektivistinnen und zootechnischen Arbeiter der Wolgadeutschen Sowjetrepublik richteten.

Rosental verpaßt die Vorbereitungen zur Ueberwinterung des Viehes

Die Viehzucht ist nach dem Getreidebau der wichtigste landwirtschaftliche Zweig. Die Feinde des Volkes — die Agenten des Faschismus — wissen dies sehr gut, weshalb sie auch in der Viehzucht ihre schurkische Schädigungsarbeit führten.

Die Aufgabe besteht nun darin, auch auf dem Gebiet der Viehzucht die Folgen der Schädigungsarbeit zu liquidieren, um nicht nur einen zahlenmäßigen Aufschwung zu erzielen, sondern auch die Produktivität zu heben. Vor allem muß

gutes, nahrhaftes Futter für die Winterperiode vorrätig gemacht und warme Ställe vorbereitet werden.

Der Rosentaler Koldhos hat aber bis jetzt noch nicht ein einziges Kilo Silofutter eingelegt. 500 Schafe sind bis jetzt ohne Stallung. Die Verwaltung machte aber vorläufig noch gar nichts, um in dieser Sache einen Umschwung hervorzurufen.

Wenn die KLV nicht schnellstens eingreift, kann es in Rosental mit der Ueberwinterung des Viehes schlecht werden. **Kollektivist**

Ueber die Uebergabe von Vieh aus den Kolchoswarenfarmen in individuelle Nutznießung der Kollektivismen

Beschluß des Sowjets der Volkskommissare und des Gebietskomitees der KP(B)SU der ASSRdWD vom 10. September 1937

1. Entsprechend dem Stalinischen Statut des landwirtschaftlichen Artels über Hilfeleistung an die Kollektivismen in der Anschaffung von Vieh für persönliche Nutznießung, den Kolchos der ASSR der Wolgadeutschen vorzuschlagen, aus den Kolchos-Warenfarmen 1200 Kühe, 6000 Kälber, 12000 Mutterschafe, 18000 Schaflämmer aus dem Zuwachs des Jahres 1937, 45000 Ferkel nach Konventionspreisen den Kollektivismen, die kein Vieh haben, in persönliche Nutznießung zu geben.

2. Den v. m. VR für Landwirtschaft vorgelegten Plan der Uebergabe von Vieh aus den Farmen in individuelle Nutz-

nießung der Kollektivismen nach den einzelnen Kantonen zu bekräftigen.

3. Den Kantonparteiomitees, Kantonvollzugskomitees und Kolchosverwaltungen vorzuschlagen, innerhalb Monatsfrist die Verwirklichung dieses Beschlusses sicherzustellen und unter den Kollektivismen eine breitentfaltete Aufklärungsarbeit für den Aufschwung der sozialistischen Viehzucht zu führen.

Vorsitzender des Sowjets der Volkskommissare der ASSRdWD: **Dalinger**
Die Pflichten ausführender Sekretär des Gebietskomitees der KP(B)SU der ASSRdWD:

Popof

Dem Genossen Stalin meinen heißesten Dank

Ich bin Kollektivistin des Schillinger Kolchos „Rote Fahne“. Vor einigen Tagen wurden mir als kinderreiche Mutter 2000 Rbl. staatliche Unterstützung ausgefolgt.

Ich fühle mich verpflichtet, der Partei und Regierung und persönlich dem Genossen Stalin meinen heißesten Dank für die große Sorgfalt auszudrücken, welche sie zu uns Kollektivismen und unseren Kindern hegen.

Ich verspreche, meine 7 Kinder zu gesunden und be-

wußten, ihrem sozialistischen Vaterland treu ergebenen Bürgern zu erziehen, die zu jeglicher Zeit bereit sind, den Sieg des Sozialismus gegen alle Feinde der Partei und des Volkes zu verteidigen.

Ich aber werde noch besser im Kolchos arbeiten und stets die Grundlage unseres Wohlstandes, das kollektive Eigentum, vor allen Angriffen und unrechten Handlungen schützen.

Lida Wirt

Die Langenfelder Kollektivismen müssen ihre Verwaltung kräftiger vom Schlaf aufrütteln

In Langenfeld ist man nicht bestrebt, die Tagesaufgaben in der Getreideablieferung einzuhalten, da keine persönliche Verantwortung vorhanden ist. Die Lastautos müßten jeden Tag 10 Touren auf den Elevator nach Krasny Kut machen; anstatt dessen machen sie aber nur 3. Entweder sucht der Schoffeur im Koldhos, oder in den Traktorenbrigaden nach Benzin, oder kommt sonst noch irgendetwas dazwischen. Es war sogar schon vorgekommen, daß die Maschine speziell nach Krasny-Kut fahren mußte, um Benzin zu füllen. Mit dem Pferdetransport steht es auch nicht besser; oft stehen bis 15 Pferde unausgenützt im Stall. Die beim Getreidefahren als Fuhrleute angestellten Reining Heinrich und Hemel David haben die nichtsnutzige Gewohnheit, abends mit den vollgeladenen Fuhrn nach Hause zu fahren und sich erst einmal gründlich auszuschlafen. Erst am nächsten Tag morgens

bringen sie das Getreide auf den Schüttepunkt. Ebenso leichtsinnig verhält sich die Koldhosverwaltung zur Bewachung der Getreidetenne. Als Wächter derselben hat sie den Roth Alexander angestellt, der im vorigen Jahr schon einmal Koldhosgetreide gestohlen hatte. Durch die Schuld Roths, des Fütterers in der 3. Brigade, haben die Kamele bereits schon 2 ha Sonnenblumen abgefressen, da Roth mehr schläft, als wach ist.

Die Langenfelder Koldhosverwaltung bedarf dringendst eines eiskalten Tusches, um ihr die Schläfrigkeit und Untätigkeit aus den Gliedern zu jagen. Die Kollektivismen müssen konkrete Leitung und persönliche Verantwortung in der Arbeit verlangen, widrigenfalls die Erntearbeiten noch mehr in die Länge gezogen werden, die Verluste sich noch mehr vergrößern und der Wert der Arbeitseinheit sich beträchtlich verringert.

Schäfer

Der Meister der Combine-ernte Gen. Fischer wurde prämiert

Am 9. September beendete der Meister der Combineernte Gen. Fischer die Mahd der Getreidekulturen im Schönfelder Koldhos „Proletarier“. Insgesamt erntete Gen. Fischer in diesem Koldhos 1745 ha ab. Für vorbildliche Stachanowarbeit prämierte die Verwaltung des genannten Koldhos den Gen. Fischer mit 300 Rubeln. Seine zwei Gehilfen, Gen. Befuß und Görtlich, wurden jeder mit einer Taschenuhr von der Koldhosverwaltung prämiert.

Das Aggregat des Gen. Fischer hilft dem Koldhos „Rote Internationale“ bei der Einheimung der Getreidekulturen. Gen. Fischer und seine Gehilfen kämpfen um die Erfüllung des gegebenen Versprechens — 3000 ha in diesem Jahre abzuernten. **J. Rudy.**

Liste

der Combineführer, die mit ihren Combines 600 ha und mehr bis zum 12. Sept. d. J. ausarbeiteten. (Nach MTS des Kr-Kuter Kantons.)

Krasny-Kuter MTS

Korbmacher — 2008 ha
Brennstoffersparnis 414 kg.
Sorotin — 728 ha
Schudinow — 750 "

Schöntaler MTS

Poletajew — 1943 "
Brennstoffersparnis 1444 kg.
Fischer U. G. — 1832 "
Görtlich B. B. — 1592 "
Bittich U. B. — 686 "

Hoßentaler MTS

Dorofchenko A. I. — 759 "
Rein R. D. — 699 "
Bilko M. M. — 678 "

Die Arbeit des Farmleiters Schäfer verlangt gründliche Untersuchung

Der Farmleiter des Jagodnaer Koldhos Schäfer verhält sich verbrecherisch zu seinen Pflichten. Ein für Gesellschaftsspeisung geschlachtetes Schaf wurde solange liegen gelassen, bis es verdorben war. Erst dann wurde das Fell abgezogen. Das ist nichts anderes als Schädigungsarbeit, als eine Methode des Klassenfeindes, Unzufriedenheit unter den Kollektivismen und Stachanowleuten in den Brigaden und Aggregats hervorzurufen.

Die Arbeit in der Hühnerfarm, die sich unter der Leitung Schäfers befindet, steht auch nicht besser. Im Jahre 1936 hatte die Farm einen Abgang von 1218 und 1937 612 Hühner. Die verantwortungslose Arbeit und das bürokratische Verhalten Schäfers bringt die Ausführung des Staatsplanes in Gefahr. **S. P.**

Bolschewistisch zur schnellsten Vollen-dung der Ernte-arbeiten streben

Die Angaben der KWB auf den 10. September I. J. signa-lisieren, daß die Schöndorfer und Hoffentaler MTS ihre Arbeit noch nicht so umstalteten, wie es der Beschluß des Gebiets-komitees der KP(B)SU vom 8. September I. J. verlangt. Obwohl die „TschTS“-Traktoren zum pflügen des Herbstfurzes überwiesen wurden, haben aber die Kolchose Michailowka, Karpionka und Schöndorf noch immer nicht mit dem Herbstfurz begonnen und die Herbstfaat noch nicht vollendet.

Wie lange soll es noch dauern, bis die Leiter dieser MTS und Kolchose ihren Worten die Tat folgen lassen?

Sie mögen sich die Thälman-ner MTS als Beispiel nehmen. Die Kolchose derselben haben die Erntearbeiten schon so um-geschaltet, wie es im Beschluß des Gebietskomitees der KP(B)SU vorgesehen ist. 12 „TschTS“-arbeiten bereits am Herbstfurz, 7 Dreschmaschinen und 6 Combine dreschen das Getreide. Auch die anderen Arbeiten werden plan-mäßig und zielbewußt verrichtet (z. B. das Schobern, die Reini-gung der Tennen). Der Brigadier vom Kolchos „Proletarischer Wille“, Gen. Nagel sagte auf der Aktiofsitzung des Dorfsovjets: „Die im Beschluß des Gebiets-komitees der KP(B)SU vorge-sehene Fristen sind reell. Meine Brigade, welche 1018 ha abern-tete, wird in 7 Tagen das Dreschen und in 14 Tagen das Schobern des Strohs und die Getreidelieferung vollenden, zu welchem Zwecke 7 Fuhrwerke ausgeschieden wurden. Herbstfurz hat meine Brigade 450 ha aufgeworfen.“

Die allgemeine Kolchosver-

Angaben

der KWB über den Verlauf der Getreideernte, Roggenfaat und des Schwarzackerens in den Kolchofen des Kraşny-Ruter Kantons zum 11. September 1937

Table with columns: Kolchos Name, Gind ab-zunehmen, Abgemäht, Erfüllt in Proz., Herbstfaat Plan Erfüllt, Schwarzacker Plan Erfüllt. Rows include Kolchos like Rosenfeld, Langensfeld, Achmat, Lawrowka, Kraşny-Rut, Loginowka, etc.

sammlung in Loginowka, auf welcher 325 Personen anwesend waren, besprach äußerst aktiv den Beschluß des Gebietspartei-komitees. Der Kollektivist Schul-schow meinte: „Wir haben kein Recht die Jahre zu verges-sen, an denen es niedere Ernte und Mangel an Futter gab. Die Verwaltung ist verpflichtet, alle Kollektivisten zur schnellsten Vollendung der landwirtschaft-lichen Arbeiten zu erheben und gegen die Verleher der Arbeitsdisziplin das Statut des

landwirtschaftlichen Atets in Anwendung zu bringen“. Die Kolchosversammlung ent-hob den Feldbauleiter Hamkin seines Postens, weil er Schä-digungsarbeit leistete, und ver-langte seine sofortige Uebergabe an das Gericht. Die bolschewistische Entlar-ung aller Feinde des Volkes, sowie ihre Entfernung von der Arbeit beseitigt die Desorgani-sation in den Erntearbeiten und beschleunigt die rasche Vol-endung derselben.

Die Hoffentaler Kolchosverwaltung muß entschlossener die Sabotage brechen

Der Hoffentaler Kolchos boten, sich an den Erntear-beiten während der Erntear-beiten und Getreideabliefe-rung den anderen Kolchosen voran. Jetzt aber bleibt er beim Getreidezusammenfah-ren zurück. Die Ursache da-von ist die Sabotage der Brigadiere Kling A. H. und Lenz F. N., welche bewußt ihre Arbeit sabotieren. Laut Beschluß der Betriebsbera-tung vom 11. September hätte die gesamte Zugkraft aufs Schobern des Getrei-des überwiesen werden müs-sen. Kling und Lenz fuhrten aber seelensruhig auf die Mühle und auf den Markt, und ließen die Brigaden sein. Der Komsomolst Kaiser A. J. hat sogar seiner Frau ver-

beteiligten. Kling vernachläs-sigt gänzlich in seiner Bri-gade den Kampf um das Getreide. Auf der Dresch-tenne derselben sind 5—6 Zentner zugrunde gegangen. 20 Prozent der Körner wur-den beim Mähen der Gerste im Stroh gelassen.

Trotzdem der Kolchosvor-sitzende Gen. Schäfer von all diesen Schädigungsakten unterrichtet ist, macht er aber doch nichts, um den Saboteuren einen kräftigen Strich durch die Rechnung zu machen. Wahrscheinlich wird es die KLV machen müssen und je eher, desto besser. 3 Kollektivisten

Warum erleidet der Rosentaler Kolchos so große Ernteverluste

Eine der Ursachen der großen Ernteverluste, welche der Rosentaler Kolchos in diesem Jahr aufzuweisen hat, ist das ablehnende Verhal-ten der Frauen zu den Ern-tearbeiten. Sie beteiligen sich nicht an den letzteren, weil sie es nicht einsehen wollen, daß dadurch nicht nur der Kolchos großen Schaden erleidet, sondern die Kolle-ktivisten selbst. Bei Beginn der Ernte hätte man gewiß 20 Zentner Getreide vom Hektar bekommen können, so aber sind es jetzt nicht mehr als 10—13 Zentner. Der Unterschied geht auf Rechnung der Verluste, was den Wert der Arbeitseinheit bedeutend vermindert. Ein anderer negativer Um-stand der schlechten Tempos

ist die miserable Evidenz der Arbeit. Dieselbe ruft un-ter den Kollektivisten große Unzufriedenheit hervor. Auf der Tenne der 3. Brigade sind 4 Putzmaschinen, an denen bereits schon 7 Tage Leute arbeiten, die bis jetzt noch nicht wissen, wieviel Arbeitseinheiten sie schon erarbeitet haben.

Wenn die Kolchosverwal-tung nicht rasch einen Um-schwung zum Besseren erzielt, wird sie kaum der ersten Verantwortung ent-gehen, welche sie vor der Partei und Regierung und vor den eigenen Kollektivi-sten trägt. Die KLV müßte den Rosentaler Kolchos mehr kontrollieren und ihm Mithil-fe leisten.

Kollektivist

N. RUBIN und J. SEREBROW

Ueber die Unterminierungstätigkeit der faschistischen Spionage in der UdSSR und die Aufgaben des Kampfes gegen sie*)

Um unsere sozialistische Hei-mat gegen die wildgewordenen Feinde zu verteidigen, ist es notwendig — neben der Festi-gung der Roten Armee — scharfsichtig alle Ränke des Feindes zu verfolgen, die Agenten der ausländischen Spionageorgane — die Spione, Schädlinge, Diversanten abzu-fangen.

Rechtzeitig einen Agenten der ausländischen Spionage fangen — das bedeutet, dem Diebstahl unserer staatlichen Geheimnisse vorzubeugen, der Diversion, d. h. dem Verlust materieller Werte des sozialisti-schen Staates, dem Tod vieler Hunderte teurer Leben der Werktätigen vorzubeugen.

Die rechtzeitig vollführte Entlarvung der geheimen Ab-sichten der feindlichen Spione und Diversanten, die Aufdek-kung von Spionagenestern ver-nichtet die sowjetfeindlichen Pläne und Berechnungen der faschistischen Staaten, zieht den Ueberfall auf die Sowjetunion hinaus.

„Jede Revolution ist nur

dann etwas wert, wenn sie versteht sich zu verteidigen...“, sagte W. I. Lenin.

Die große proletarische Re-volution hat in den 20 Jahren ihres Bestehens bewiesen, daß sie versteht sich zu verteidigen.

Unsere Rote Armee, mit dem eisernen Volkskommissar Klim Woroschilow an der Spitze, steht auf der Hut der Unautausbar-keit der Sowjetgrenzen. Der unmittelbare Kampf gegen die geheimen Feinde der UdSSR im Inneren des Landes — gegen die Spione, Diversanten, Schädlinge — Agenten der faschistischen Spionageorgane — das ist die Aufgabe des sowjetischen Rundschafterdien-stes.

Herrlich und heilig sind die Ziele und Aufgaben des sow-jetischen Rundschafterdienstes. Der sowjetische Rundschafter-dienst schlägt die friedliche Ar-beit, das fröhliche und glück-liche Leben des Sowjetvolkes. Er ist stets bereit, ist immer auf der Hut.

Der sowjetische Rundschafter-dienst dringt bis zu den maf-kiertesten Wespenestern, wo sich die troglodytisch-bucharinischen und

anderen Spione verstecken, er-entlarvt die versteckten Feinde, hinter welchem Gewand sie sich auch bergen mögen. Der tref-fende Schlag des Sowjetischen Rundschafterdienstes trifft die geheimen und hinterlistigen Feinde des sozialistischen Staa-tes, legt deren niedertrüchtige Tätigkeit still.

In der ganzen Welt dient nur der sowjetische Rundschaf-terdienst den Interessen des Volkes. Die schurkischen Ränke des Faschismus, der faschisti-schen Militärärcique entlarvend, kämpft er für den Frieden, gegen den Krieg. Jeder Schlag, der vom sowjetischen Rund-schafterdienst dem geheimen Feind verlegt wird, ist ein Schlag gegen die Kriegsbrand-stifter, gegen den Faschismus. Indem der sowjetische Rund-schafterdienst die hinterlistigen faschistischen Pläne der Erwär-gung der Demokratie und der Vorbereitung eines neuen Kriegs entlarvt, handelt er im Interesse der Werktätigen der ganzen Welt, im Interesse der Menschheit. Nicht umsonst ver-folgen die Faschisten, die in unser Land Spione, Diversan-ten, Schädlinge schicken, mit einer solchen Wolfswut die niederschmetternden Hiebe des sowjetischen Rundschafterdien-stes.

Der sowjetische Rundschafter-dienst schlägt das sich in kapi-

talistischer Einkreisung befind-liche sozialistische Land gegen die geheimen und hinterlistigen Feinde.

Die Prinzipien des sowjeti-schen Rundschafterdienstes — das sind die Prinzipien des sozialistischen Staates. Der wunderbare Sowjetpatriotis-mus, die bolschewistische ideo-logische Ausrüstung und Parteilichkeit, das hohe moralische Niveau, das ist das unerschüt-terliche Fundament des sow-jetischen Rundschafterdienstes. Ist doch der sowjetische Rund-schafterdienst von der bolsche-wistischen Partei, von Lenin und Stalin, erzo-gen worden.

Der Arbeiter des sowjetischen Rundschafterdienstes ist ein Sowjetpatriot, der seine Hei-mat heiß liebt, dem Volke und der Partei ergeben ist, der je-de Minute bereit ist, sein Le-ben für das Wohl des sozia-listischen Vaterlandes hinzuge-ben. Nicht umsonst ist die Ge-schichte des sowjetischen Rund-schafterdienstes, die Geschichte des Kampfes gegen die Spione des ausländischen Spionage-dienstes, so reich an bewegun-den Beispielen nie dagewesener Kühnheit und Selbstaufopferung, wunderbaren Heroismus und Kühnheit.

VI.

Der sowjetische Rundschafter-dienst ist Fleisch vom Fleisch,

Blut vom Blut der Werktätigen des ersten sozialistischen Staates in der Welt. Die Ziele und Aufgaben des sowjetischen Rundschafterdienstes sind Auf-gaben der Verteidigung des Landes der Sowjets gegen seine geheimen Feinde. Das enge Bündnis mit dem Volke, das ist es, was dem sowjeti-schen Rundschafterdienst wunderbare Scharfsichtigkeit, Kraft und Unbesiegbarkeit gibt! Der sow-jetische Rundschafterdienst ist mit Millionen Augen der Sowjetpatrioten ausgerüstet“, sagten die Arbeiter und An-gestellten des I. staatlichen Ru-gellagerwerkes namens L. M. Maganowitsch. Das ist es, wes-halb trotz ihrer vielfährigen Erfahrung, trotz der feinsten hinterlistigen Handgriffe und Maskierung, die faschistischen Spionagedienste und ihre Agen-ten vom Rundschafterdienst des Sowjetlandes so hart geschla-gen wurden. Keine Deckung rettete das verräterische Aas, das seine Heimat verkauft hat-te. Der scharfsichtige sowjetische Rundschafterdienst erkannte die Spione, Diversanten, Schäd-linge und stellte deren nieder-trüchtige Arbeit ein.

(Fortsetzung folgt)

Verantw. Redakteur: D. F. Kahu.

*) Fortsetzung. Anfang siehe Nr. 83, 84, 87, 88, 90, 91, — 92.